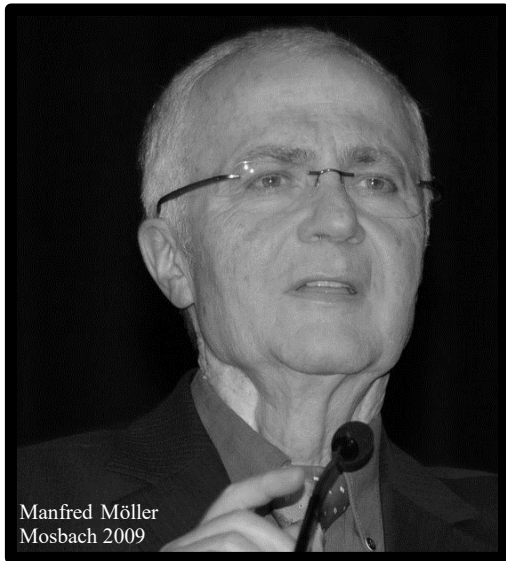


Nachruf auf Prof. Dr. Manfred Möller (1939-2022)



Am 1. Oktober 2022 ist unser Gründungsmitglied, langjähriger Präsident und Stas-Preisträger Prof. Dr. Manfred Möller in Homburg (Saar) verstorben. Die GTFCh trauert um ein Mitglied, das die GTFCh maßgeblich mitgeprägt hat.

Manfred Möller wurde am 4. November 1939 in Speyer geboren. Nach dem Abitur in Speyer 1958 zog es Manfred bereits zum Studium der Chemie und Biochemie ins Ausland, nämlich in die Steiermark nach Graz und später nach Paris. Diesem Drang ins Ausland sollte er sein Leben lang treu bleiben. Nach Abschluss seines Studiums als Diplomchemiker 1965 an der Universität des Saarlandes promovierte er 1972 bei dem Biochemiker Prof. Hans-Joachim Bielig über „Mikrosomale Entalkylierungen von Amininen und Aminoxiden“.

Bereits 1969 begann Manfred seine Karriere in der Forensischen Toxikologie, zunächst als wissenschaftlicher Angestellter von Prof. Hans-Joachim Wagner, dem Direktor des Instituts für Rechtsmedizin unserer Universität in Homburg, dann als Akademischer Rat und ab 1983 als Akademischer Direktor. Nach der Habilitation zum Thema „Der Nachweis von Arzneimitteln in Blutproben verkehrsauffälliger Verkehrsteilnehmer“ erteilte ihm die Universität des Saarlandes 1977 die Lehrbefugnis für Forensische Toxikologie, gefolgt von der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor.

Was waren seine wissenschaftlichen Schwerpunkte? Da sein damaliger Chef Prof. Wagner sich einen Namen als Verkehrsmediziner gemacht hatte, lag es auf der Hand, dass Manfred sich zunächst mit dem Nachweis von Medikamenten im Blut beschäftigte. Mit diesen Methoden konnte er die ersten Studien zur Beeinflussung der Fahrtüchtigkeit durch Medikamente durchführen. So verwundert nicht, dass er Jahre später das EU-Projekt ROSITA I und II als Vertreter Deutschlands mitbeantragte, das unser belgischer Kollege Prof. Alain Verstraete initiiert hatte. Dabei ging es um die Frage, ob die Einnahme von Drogen und Medikamenten ähnlich wie die von Alkohol z. B. bei Verkehrskontrollen direkt kontrolliert werden könnte. Eines der ersten ROSITA-Meetings fand 1999 mit internationaler Beteiligung in Homburg statt. Der äußere Anlass war Manfreds 60. Geburtstag.

Wer solche verkehrsmedizinischen Projekte realisieren möchte, braucht einen kompetenten Partner bei der Polizei. Manfred Möller fand in Hans-Jürgen Maurer von der Saarländischen Verkehrspolizei einen idealen Kooperationspartner für seine verkehrsmedizinischen Aktivitäten, angefangen von Forschungsprojekten, über Drogentests bei Verkehrskontrollen bis hin zum sogenannten „Drug Recognition Program“. Manfred hatte dies bei der Amerikanischen Polizei kennengelernt und zunächst im Saarland etabliert. Hierbei geht es darum, Polizeibeamte so zu schulen, dass sie z. B. bei Verkehrskontrollen erkennen können, ob ein Verkehrsteilnehmer unter Drogeneinfluss steht. Zusammen mit anderen Kollegen wurde ein Curriculum mit Schulungsmaterial entworfen und eingesetzt. Eine erfreulich hohe Treffsicherheit bei dem Erkennen von mutmaßlichem Drogenkonsum konnte durch anschließende Drogentests bestätigt werden. Vom Saarland aus wurden diese Schulungen dann bundesweit und auch international etabliert, so z. B. bei der Schweizer Polizei.

Eine weitere Pionierleistung von Manfred war die Initiierung und Entwicklung der Haaranalytik zum Drogennachweis, vor allen Dingen bei zurückliegendem oder dauerhaftem Konsum. Mit Hans Sachs und Pascal Kintz etablierte er das Forschungsgebiet national und international.

Es liegt auf der Hand, dass Manfred seine wissenschaftlichen Ergebnisse nicht nur zu Papier gebracht, sondern auch auf nationalen und internationalen Kongressen vorgestellt hat, so z. B. auf den Mosbacher Symposien der GTFCh und den internationalen Meetings der TIAFT und SOFT. Bleiben wir zunächst bei Manfreds Liebe zum Reisen, insbesondere in die USA. Neben privaten Urlauben mit Häusertausch ist er regelmäßig zu den Kongressen der American Society of Forensic Toxicologists (SOFT) gefahren und hat dabei seine „saarländische“ Forschung publik gemacht. Ebenfalls regelmäßig ist er zu den Kongressen der International Association of Forensic Toxicologists (TIAFT), deren Mitglied er seit 1976 war, rund um den Globus gereist.

Mit wachsendem nationalen und internationalen Ansehen lag es auf der Hand, dass Manfred mehr und mehr in Kommissionen und Vorstände von Fachgesellschaften gewählt wurde. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement für die GTFCh. So war er bereits Gründungsmitglied der GTFCh (siehe Abbildung).



Manfred Möller im Kreise der Gründungsmitglieder der GTFCh am 04.12.1978: Manfred Möller, James Bäuml, Reinhold Barchet, Gerhard Bohn, Johann Bösche, Gerhard Müller, Hans Berninger, Jürgen Wasilewski, Klaus Harzer, Karl Schmidt, Heinz-Walter Raudonat (v. l. n. r.; weitere Mitglieder fehlen auf dem Foto).

Unter dem Gründungspräsidenten James Bäuml übernahm Manfred zunächst das Schatzmeisteramt. Sieben Jahre später kandidierte er für das Amt des Präsidenten und nominierte mich als Schatzmeister. Nach unser beider Wahl begann eine enge Zusammenarbeit für die Geschicke und die Fortentwicklung der GTFCh.



Der GTFCh-Vorstand im Jahr 1991: Ernst Müller, Robert Wennig, Karl Schmidt, Hans H. Maurer, Manfred Möller.

Arbeitsgruppensitzungen führten immer wieder Kollegen aus dem In- und Ausland nach Homburg, so z. B. das TIAFT STA Committee zusammen mit Vertretern der DFG-Senatskommission für klinisch-toxikologische Analytik. Hierbei ging es um die orangefarbenen DFG-Publikationen u. a. mit Dünnschicht- und GC-Daten, die vom STA Committee zusammengetragen worden waren.



Meeting des TIAFT STA Committee in Homburg zusammen mit Vertretern der DFG-Senatskommission für klinisch-toxikologische Analytik: Gottfried Machata, Tony Moffat, Wolfgang Bretschneider, Wolfgang Fabricius, Klaus Müller, Peter Enders, NN, Marika Geldmacher-von Mallinckrodt, Rochus de Zeeuw, Max von Clarmann, Jan-Piet Franke, Manfred Möller, Harald Schütz, Bryan Finkle, NN, Hans Battista (v. l. n. r.).

Ich erinnere mich an so manchen Abend im Hause Möller, bei denen seine liebe Frau Heidrun und Manfred sich als außerordentlich großzügige Gastgeber zeigten. Auch „Bed and Breakfast“ haben viele Kollegen aus dem näheren oder fernerem Ausland schon im Hause Möller erhalten.

Unter Manfreds 10-jähriger Präsidentschaft von 1987 bis 1997 hat sich die GTFCh nach anfänglichen Anfeindungen von Seiten der Rechtsmedizin und Kriminaltechnik zu einer wissenschaftlich anspruchsvollen, inzwischen durch Kompetenz von allen Seiten anerkannten Fachgesellschaft entwickelt. Sie mutierte von der Gerichtskemie zur Forensischen Toxikologie, die eben nicht nur analysiert, sondern auch interpretiert.

Ein Ergebnis der Akzeptanz spiegelt die Bildung einer paritätisch besetzten Kommission aus Mitgliedern der GTFCh, der Gesellschaft für Verkehrsmedizin und der Gesellschaft für Rechtsmedizin. Ihre Aufgabe umfasste damals die wissenschaftliche Begleitung der Änderung der Straßenverkehrsgesetzgebung bezüglich „Drogen im Straßenverkehr“. Hieraus ist die bis heute tätige „Grenzwertkommission“ entstanden. Die Mitglieder der „Gemeinsamen Arbeitsgruppe für Grenzwertfragen und Qualitätskontrolle“ werden heute vom Bundesverkehrsministerium auf Vorschlag der Institutionen für jeweils vier Jahre berufen.

Manfreds internationales Renommee führte schließlich 2002 zu seiner Wahl in den Vorstand der TIAFT, in den er bis 2005 seinen Sachverstand einbringen konnte.

Zum Schluss bleibt mir noch, auf die Auszeichnungen einzugehen, die seine hohe fachliche Kompetenz bestens belegen:

Neben dem Konrad-Händel-Preis der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (1999), dem Saarländischen Verdienstorden (2001), der Senator-Lothar-Danner-Medaille des Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (2001), erhielt er für seine wissenschaftliche Leistung die höchste Auszeichnung der GTFCh, die Jean-Servais-Stas-Medaille (2001) und der TIAFT, den Alan Curry Award (1999).

Manfred war ein Freund guten Essens und Trinkens, guter Musik und guter Bücher. Seine umfangreiche Privatbibliothek zeugt von seinen vielfältigen Interessen. Die letzten Jahre galten vornehmlich seiner Familie, seiner Gattin Heidrun, seinen beiden Töchtern und insbesondere den beiden Enkelöhnen, die in seiner Nachbarschaft wohnen. Wenn ich ihn zufällig getroffen habe, war er oft in Eile, um die Großvaterpflichtungen einhalten zu können.

Die GTFCh ist Manfred Möller zu Dank verpflichtet für sein Engagement zur Fortentwicklung unseres Faches. Lieber Manfred, Du hast dich um unser Fach verdient gemacht!

Hans H. Maurer
Homburg (Saar)
